

Ein Kaiserthron - eine kleine Kapelle - ein Milvasong

Predigt zum Christkönigsfest 2018

Ein echter Touristenmagnet ist in der Pfalzkapelle des Aachener Doms der Kaiserthron Karls des Großen, den er im Jahr 798 errichten ließ. Ein recht schlichter Thron aus Marmorplatten, der auf vier Säulen sitzt und zu dem sechs Marmorstufen hochführen. Hinter ihm steht ein Altarisch. Es lässt aufhorchen: Die Marmorstufen und die Marmorplatten stammen aus der Grabeskirche in Jerusalem. Wenn sich der Kaiser auf den Thron setzte, schaute er in die Apsis der Pfalzkapelle auf ein großes Mosaikgemälde. Man sieht Christus, den Weltenherrscher, den König aller Zeiten, wie er aus dem Reich seines Vaters zurückkehrt zu den Menschen, in unsere Zeit, um Gericht zu halten und seine Herrschaft zu vollenden.

Mit diesem Bild hielt man den deutschen Kaisern vor Augen: Auch wenn das Volk als Zeichen der Unterwürfigkeit unter deinem Thron hindurchkriecht, bedenke: Du hast vor diesem wiederkehrenden Christus einmal Rechenschaft abzulegen. Du wirst einmal, ja alle Herrscher werden einmal vom Thron weggefegt und Christus wird darauf Platz nehmen.

Adolf Hitler hatte seinen Landsitz auf dem Obersalzberg im Laufe der Jahre zu einer Art "Tempel" eingerichtet. Der gesamte Obersalzberg hermetisch abgeriegelt, wie ein "heiliger Bezirk," nur dem Führer und seinen Getreuen zugänglich. Nur zu bestimmten Zeiten durfte dann das gläubige Hitler-Volk in den inneren Bereich, um den Führer aus nächster Nähe zu erleben und ihm zu huldigen.

In der Nähe des Obersalzbergs, außerhalb dieser Kultstätte, gab es eine kleine Kapelle, an der sich jeden Sonntag die Gemeinde der Salzbergbauern versammelte und ihren Gottesdienst feierte. Der Pfarrer, der damals regelmäßig zum Gottesdienst in diese kleine Kirche kam, erzählte einmal, dass es ihm beim Gloria immer kalt den Rücken herunterlief, denn er begriff angesichts des Hitler-Mythos auf dem Obersalzberg, dass das Gloria, das die Kirche seit 2000 Jahren betete, eine geradezu programmatische Aussage mit politischer Wucht bekam: „Wir loben Dich. Wir preisen Dich. Wir beten Dich an. Wir rühmen Dich und danken Dir, denn groß ist Deine Herrlichkeit. Herr und Gott, König des Himmels, Herrscher über das All... Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus mit dem Heiligen Geist zu Ehre Gottes des Vaters.“

Im Aachener Dom wurde den Kaisern schon bei der Krönung mit dem wiederkehrenden Christus ein Spiegel vor Augen gehalten: Du bist nicht der Größte. Du musst dich als Herrscher einmal vor einem Größeren verantworten und vor ihm weichen.

Und der Pfarrer mit den einfachen Bergbauern sang in der Nähe des Hitler-Palastes jeden Sonntag einen Protestsong: Gott allein ist der Herr. Von ihm allein erwarten wir unser Heil. Er allein ist es, dem Ehre gebührt.

Liebe Zuhörer, besser wie diese beiden Beispiele könnte ich es nicht erklären, welche Bedeutung der Christkönigs Sonntag hat. Für mich ist er Ausdruck einer Relativierung jeglicher Herrschafts- und Machtansprüche und Ausdruck des Glaubens, dass Gott am Ende das Heft der Weltgeschichte in der Hand hat.

Und mir scheint sogar ein Song der italienischen Sängerin Milva aus dem Jahr 1981 mit dem Titel „Menschen an der Macht“ eine Art profaner Christkönigsong zu sein. Der Text lautet:

*Sie geben sich im Fernseh sehr entschlossen
Und wenn es sein muss sehr verdrossen
Sie zeigen Würde
So ein hohes Amt ist immer eine schwere Bürde
Wie man sieht
Und sie gehen nicht wenn sie gehen nein sie streiten
Ihr Ton bleibt auch wenn sie streiten
Stets angemessen
Selbst ihr Essen ist noch Arbeit und heißt Arbeitsessen
Guten Appetit
Menschen an der Macht? Bewundernswert*

*Doch es sind Menschen
Darum ist bei ihrem Tun ein gesunder Argwohn
Nie verkehrt*

*Oft reden sie ohne was zu sagen
Sie werden unduldsam bei Fragen
Sie wissens besser
Ach sie sind nicht zu beneiden ständig müssen sie entscheiden
Manche Tiefschläge erleiden
Die Luft ist ziemlich dünn
Es ist ein aufreibendes Leben
Nichts als Lenken nichts als Denken
Alles für die Sache
Alles nur für uns!*

*Menschen an der Macht? Bewundernswert
Doch es sind Menschen
Darum ist bei ihrem Tun ein gesunder Argwohn
Wohl nie verkehrt*

Einleitung

Genau hundert Jahre ist es her, dass der 1. Weltkrieg zu Ende gegangen war. Chaotische Zustände überall. Zaren und Kaiser waren weggefegt. Die Frage: Welche Regierungssysteme bilden sich in den verschiedenen Ländern heraus? Die jungen demokratischen Bewegungen begannen schon wieder zu zerbröseln. Faschistische, nationalsozialistische und totalitäre kommunistische Systeme begannen sich zu entwickeln.

In dieser verworrenen Zeit wollte Papst Pius XI. mit der Einführung des Christkönigssonntag im Jahr 1925 auf die Verunsicherung der Zeit einen Akzent setzen und daran erinnern: Nicht diejenigen, die sich als die Mächtigen aufspielen, werden das letzte Wort haben. Die Hoffnung auf eine Welt im Sinne Christi wird für mich in der Präfation dieses Tages formuliert: Das Reich der Wahrheit und des Lebens, das Reich der Heiligkeit und der Gnade, das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens.

Fürbitten

Jesus, wir nennen dich Christus, unsern Herrn. Dich bitten wir:

Für alle, die Verantwortung in unseren Parlamenten tragen
Für alle, die hohe Regierungsämter bekleiden
Für alle, die in der Weltwirtschaft großen Einfluss ausüben

Für alle, die sich in ihrem Tun Gott gegenüber verantwortlich fühlen
Für alle, die aus ihrem Glauben heraus ihre Entscheidungen treffen
Für alle, die ihr politisches Handeln nicht nur nach Meinungsumfragen ausrichten

Für alle, die sich um eine bescheidene und glaubwürdige Kirche mühen
Für alle, die tagtäglich ihren Glauben ohne Aufsehen erregen leben
Für alle, die sich für menschenwürdige Lebensbedingungen auf der Welt einsetzen

Für alle, die große persönliche Sorgen belasten
Für alle, die krank sind an Leib und Seele
Für unsere Toten an die wir heute denken. Wir denken an.....

Pfarrer Stefan Mai